

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

233 (25.9.1870)

Beilage zu Nr. 233 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 23. September 1870.

Vom Kriegsschauplatz.

Strasburg. Für den Laien bemerken wir in Betreff des Ausdrucks „Sunette“ nach der „Kriegs-Ztg.“ Folgendes:

Eine Sunette ist ein abgesondertes Werk, welches am Fuße des Glacis auf den Kapiteln der Bastionen und Raveline angelegt wird und den Feind nöthigt, seine erste Parallele in größerer Entfernung von der Hauptumwallung anzulegen. Es handelt sich also noch nicht um den Hauptwall der Stadtbesetzung, sondern erst um ein Außenwerk, und die schwersten Aufgaben des Angriffs würden jetzt noch zu lösen sein. Immerhin ist es möglich, daß die Wegnahme der beiden neben einander liegenden Sunetten 53 und 52 nicht ohne Wirkung auf die Abkürzung der Frist bis zur Uebergabe der Festung bleibe.

— Von der Cernirungsarmee vor Metz schreibt Dr. G. Horn der „Köln. Ztg.“:

Alles, was bisher in den öffentlichen Blättern von Verhandlungen mit dem Marschall Bazaine zu lesen ist, beruht, wie ich in Erfahrung gebracht habe, auf falscher Angabe. Der Marschall erfuhr erst am 10. d. M. die Gefangennahme Napoleons, die Kapitulation der Armee von Sedan, und zwar nicht durch preussische Vermittlung. Erst seit gestern (Freitag den 16.) ist etwas geschehen, was vielleicht in Bezug auf das Schicksal der in Metz eingeschlossenen Armee nicht unwichtig sein könnte — ich sage, möglicher Weise — und gebe diese Nachricht mit allem persönlichen Vorbehalt einer anderen Wendung der Dinge. Wie man mir aus zuverlässiger Quelle mittheilt, wäre gestern Nachmittag ein Parlamentär des Marschalls Bazaine bei unseren Vorposten mit einem Briefe des Marschalls angekommen; noch in der Nacht sei ein Oberkommando's über Oberkommando's abgeschickt worden, habe die französischen Vorposten passiert und sei von da nach Metz in das Hauptquartier des Marschalls begleitet worden, wo er die zuzuvornnehmende, freundschaftliche Aufnahme fand. Das ist das Thatsächliche, das ist auch, wie bereits bemerkt, der erste direkte Verkehr zwischen dem Oberbefehlshaber der cernirten und der cernirten Armee, nachdem allerdings früher schon Verhandlungen zwischen beiden Oberkommando's über Auswechslung von Gefangenen über Verwundete geführt worden waren. Welchen Inhalt derselbe war? fragen die verehrlichen Leser. „Der Rest ist Schweigen“, sagt Hamlet, um so mehr, je weniger man selbst weiß.

Vor Toul, 19. Sept. (Köln. Ztg.) Zweizüge mit schwerer gezogener Festungsartillerie, aus Köln kommend, sind endlich vorgestern und gestern hier angelangt. Man beschäftigt sich jetzt sehr eifrig damit, diese gezogenen 24-Pfünder in ihren verschiedenen Batterien aufzustellen, womit man heute Abend fertig zu sein hofft, und wird dann noch in dieser Nacht ein furchtbares Feuer von den Höhen auf das im Thale liegende Toul beginnen. In zwei bis

drei Tagen wird und muß die schwarz-weiße preussische Fahne auf der Kathedrale von Toul wehen oder die Stadt ein Trümmerhaufe sein; denn der Besitz davon ist für uns von der allergrößten Wichtigkeit, da unsere Eisenbahnverbindung mit Paris dadurch unterbrochen wird. Von Toul bis Nancy, vier Meilen vor Paris, ist die Eisenbahn von unserer Feldbahn-Abtheilung bereits wieder hergestellt.

Deutschland.

Berlin, 22. Sept. An Stelle des von seinem Feldkommando abberufenen Generals v. Steinmetz ist für die bisherige 1. Armee ein neuer Befehlshaber ernannt worden. Vielmehr sind das 1., 7. und 8. Armeekorps so wie die Division Kummer, aus denen diese Operationsarmee bestand, jetzt unter den unmittelbaren Oberbefehl Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl getreten und mit dessen vor Metz stehender übriger Armee vollständig vereinigt. Der Prinz hat nunmehr wieder ungefähr eben so viel Truppen unter seinem Kommando, wie zu Anfang des Krieges.

In hiesigen politischen Kreisen hebt man hervor, wie schon der bloße Entschluß des Hrn. Jules Favre, im deutschen Hauptquartier zu erscheinen, von einem wesentlichen Umschwung in Paris Zeugniß ablege. Offenbar ist dort der bisherige düstere Uebermuth schon bedeutend geschwunden. Je ungewisser und schwankender aber die Stellung und die Autorität der jetzigen Machthaber in der französischen Hauptstadt sich erweist, um so mehr Bürgschaften werden für die Zuverlässigkeit etwaiger Abmachungen mit ihnen erforderlich. Ueber diesen Punkt dürfte Graf Bismarck bei den Besprechungen in La Ferrière Hrn. Favre gründlich aufklären. In Paris wird augenscheinlich das Friedensbedürfniß immer dringender. Hierin ist denn auch wohl ein Hauptantrieb zu der Mission des Hrn. Favre zu suchen. Andererseits aber scheint die republikanische Pariser Regierung zugleich durch das kräftige Auftreten einer bonapartistischen Partei bestimmt zu werden, im Interesse der Selbstvertheidigung sich um einen möglichst baldigen Friedensschluß zu bemühen.

Sonderburg, 18. Sept. (Hamb. Nch.) Heute ist hieselbst die folgende Bekanntmachung an den Straßenecken angeschlagen worden:

Vorkommenden Zweifeln zu begegnen, erkläre ich hiermit unter Hinweisung auf § 1 des Gesetzes vom 4. Juni 1851, daß der Verkaufsgesetzstand für den Rayonbezirk der Sonderburg-Düppeler Befestigungen und so weit es deren Sicherheit erforderlich macht, auch außerhalb derselben zur Zeit noch besteht und nur durch eine

öffentliche, von mir zu erlassende Bekanntmachung aufgehoben werden kann. Dagegen bestimme ich unter den jetzt veränderten Verhältnissen, daß die unterm 28. Juli d. J. verfügte Suspension des Artikels 7 der Verfassungsurkunde für den preussischen Staat vom 31. Januar 1850 hiermit aufgehoben wird, während die übrigen daselbst aufgeführten Artikel bis auf Weiteres außer Kraft bleiben. — **Sonderburg, den 18. Sept. 1870.** v. Cramer, Oberst und Kommandant.

Der § 7 des Verfassungsgesetzes bestimmt, daß Niemand seinem gesetzlichen Richter entzogen werden darf und Ausnahmegerichte und außerordentliche Kommissionen unstatthaft sind.

Frankreich.

Paris, 20. Sept. Der Gemeinderath in Poitiers hat den Antrag gestellt: „Für den Fall einer Kapitulation von Paris erklären alle Departemente außer dem Seine-Departement von vorn herein, daß sie keinem Gouvernement das Recht zuerkennen, auch sie in die Kapitulation einzubegreifen, und sie behalten sich die Aktionsfreiheit vor.“

Vermischte Nachrichten.

— In der Börse zu Bordeaux sprach der Kaiser Napoleon 1856 das bekannte Wort: „L'empire c'est la paix.“ Die Notabeln vom Handelsstande ließen im Saale des Handelsgerichts diese Worte auf einer Marmortafel in goldenen Buchstaben aufstellen, zum ewigen Gedächtniß. Am vorhergehenden Sonntag ward diese Gedächtnistafel von der Bevölkerung in Stücke zerklüftet.

Berlinliste des Belagerungskorps vor Strasburg

vom 1. bis 10. Sept. 1870.

(Vom Großk. Kriegsministerium mitgetheilt.) [Fortsetzung.]

- In den Tranchées, 3. Sept. 1. Garde-Grnad.-Landwehreg.-Regt., 9. Komp. Priva, Dan, Unteroff. a. Santog, Kr. Busch, I. v. (Brumath). Schierramp, Theob., Gren. a. Demstein, Kr. Münster, I. v. (bl. b. d. Tr.) 10. Komp. Janide, Aug., Gren. a. Granow, Kr. Arnswalde, I. v. (bl. b. d. Tr.)
- Auf Vorposten, 3. Sept. Pommer'sch. Füß.-Reg. Nr. 34, 10. Komp. Dahle, Christ., Füß. a. Sassenburg, Kr. Fürstenthum, Schw. v. (Höhnheim). Luther, Martin, Gefr. a. Frankfurt a. M., I. v. (Höhnheim).
- In den Tranchées, 3. Sept. 1. Garde-Landw.-Regt., 3. Komp. Jiller, Wilh., Wehrm. a. Metzeburg, I. v. (Oberhausenberg).
- In der Parallele, 3. Sept. 1. Garde-Landw.-Regt., 3. Bat. (Graubenz), 10. Komp. Seifert, Aman, Gren. a. Brodendorf, Kr. Reize, I. v. (Höhnheim). Ernest, Thom., Gren. a. Ebbau, Kr. Stargard, I. v. (bl. b. d. Tr.). Rösler, Ant., Gefr. a. Scharne, Kr.

FM. Nach Remilly und Courcelles.

Es war an einem freundlichen Septembertage, da nahm der von Karlsruhe nach Heidelberg dampfende Bahzug ein kleines Häuflein von Mitgliefern des Karlsruher freiwilligen Männerhilfsvereins unter Führung eines Arztes sowie des Korpsvorstehers in seinen Wagenräumen auf. In Verbindung mit einer in Heidelberg zugehenden Abtheilung des dortigen Hilfsvereins sollte es in die Gegend von Metz gehen, um einestheils transportable, dort noch in Nothlagarten schmachende Verwundete aus ihrer Nothlage zu befreien und mittelst Verbringung in die trefflichen Heidelberger und Karlsruher Lazarethanstalten einer genügenden Verpflegung zuzuführen, andererseits den unter dem Einflusse der nachfolgenden Witterung der letzten Tage zweifelsohne empfindlich leidenden, in der Umgegend von Metz im Felde stehenden deutschen Truppen mittelst Darreichung von Bekleidungs- oder Erfrischungsgegenständen einige Hilfe zu gewähren.

War schon der lange Aufenthalt auf den Stationen Mannheim und Ludwigshafen, wie er freilich durch die gegenwärtigen Verkehrsverhältnisse bedingt sein mochte, für ein vorwärts strebendes Gemüth wenig erquicklich, so schwand noch mehr jede Aussicht auf rasches Erreichen unserer Zielstrecke bei dem über alle Begriffe steilen Tempo moderato, in welchem sich unter achsenreicher Zug fortbewegte. Indessen wurden wir eine Strecke lang wenigstens einigermaßen entschädigt durch die Reize der Gegend, durch welche unser Weg führte. Der einmal die Tour von Neustadt bis Frankenstein zurückgelegt hat, dem weichen die fast räumlichen Thalanschnitte mit ihren von zahlreichen Tunnels durchbrochenen Laub- und Nadelholz-Waldungen, an deren einer auf ihrem nördlichen Vorhänge die Mauerreste der Franz v. Sickingen'schen Feste stehen, stets in freundlicher Erinnerung bleiben. Ueber die nun folgende wenig malerische Hochebene hinweg, an Kaiserlautern, Landstuhl und Homburg vorüber, näherten wir uns dem Neunkircher aus mehr und mehr dem ruhigen Kohlengebiete, dessen da und dort gruppenweise unter einem Komplex von ärmlichen Arbeiterwohnungen, da und dort aber auch ganz vereinzelt mitten aus dem Walde aufsteigende Schöte zwar einem industriell schlagernden Herzen ein wohlthuender Anblick sein mögen, für einen simplen Naturschwärmer aber höchst bedenkliche Gegenstände der Beobachtung abgeben. Nach beiläufig 27 Stunden, von der Abfahrt von Karlsruhe an gerechnet, hatten wir St. Johann-Saarbrücken erreicht, sollten aber sofort auch hier daran erinnert werden, daß „Blinder Eifer schadet nur“, „Eile mit Weile“ und andere berartige geistreiche Sprichwörter noch immer ihre volle Berechtigung haben, indem uns nicht früher als nach Verlauf von 15 Stunden ein Weiterkommen per Bahn in Aussicht gestellt werden konnte. Begreiflich wurde einem ein solcher Bescheid des geplagten Stationsvorstehers, sobald man nur eine Zeit lang das Ab- und Zuströmen von Truppentransporten auf dortigem Bahnhofe mitangesehen hatte. Ein Trost für uns lag ferner darin, daß wir solcherweise unwillkürlich Müsse fanden, uns nach den Wahrzeichen der in den ersten Auguftagen in dortiger Gegend häufigen Kriegsbegebenheiten umzuschauen.

Der Erfolg der Besichtigung von Saarbrücken war glücklicher Weise ein so unbedeutender, daß man die Spuren davon aufsuchen mußte; der traurig-berühmt gewordene Exercirplatz, von dem aus „unter Lulu's Augen“ die Helmbat vollführt wurde, gewährte nur einen ungeschönten Rundblick über die zu beiden Seiten der Saar gelegenen, durch eine alte und eine hübsche neue Brücke verbundenen Schweserstädte. Die Abendsonne strich über sie hin; hier und dort wirbelten blaue Rauchschwölme von friedlichem Herdfeuer aus den Kaminen in den kuckender Ketzer hinein und wer es nicht wollte, wach' frevels Spiel mit Menschenleben und Eigenthum vor wenigen Wochen hier getrieben worden, der hätte sich freuen mögen an diesem sonnenigen Bilde der Ruhe und des Friedens. Anderer Art war schon von vorne herein der Eindruck, den der Anblick des Schlachtfeldes auf den Späherer Höhen hervorrief. So weit das Auge reicht, alle Felder platt getreten und fest gestampft gleich einem unermesslichen Tennensboden, nur hier und da durch kümmerlich wieder hervorbrechende Blüthen von solanum tuberosum noch erkennen lassend, daß auch über diesen Boden im Frühjahr der Pflug des Landmannes gefahren war; statt der Stoppelrüben und Kartoffelpflanzen überfüllt mit den vielartigen Resten von bivoualirten oder kämpfenden Heeresmassen, Kochgeschirren, Patronenbüchsen, Helmen und dergl.; da und dort ein Erbhügel mit schmacklosem hölzernem Kreuze, auf welches Freundeshand die Namen der Braven geschrieben, die dort den Heldentod gestorben — ein Bild schauerlich öde und ernst. Und wenn Du hin gehst und schreiest, von Nichts beschwert als Deinem Spazierstock, von Höhe zu Höhe über die terrassenförmig um die ganze Bergegründung sich hinziehenden Schützengraben hinweg, in welchen die feindlichen Tirailleurs lauerten, bis hinauf zum Saume der Gipfelwälder, unter deren Schutz wieder Tausende von Chassepotläufern ungeschützt ihr widerliches Spiel entfalteten; dann, erst dann vermagst Du den Grad von Bravour zu ermessen, den es gekostet hat, um den Feind aus einer solchen Position scheinbar zu vertreiben. Ehre darum den Tapfern, die dort die „deutschen Hiebe“ ausgehüllt, Ruhe und Friede der Asche Derjenigen, deren Ruhestätte dort die schlächten Holzkreuze bezeichnen! Ungeduldet der Spürstirn der mancherlei friedlichen Wanderer, die seit jenem denkwürdigen Tage diese Stätte des Krieges überzogen und wohl, wie wir, nach transportablen Schlachtfeld-Erinnerungszeichen sauberten, schon reiche Ernte gehalten haben mochte, war doch auch jetzt noch Gelegenheit geboten, irgend ein bescheidenes Andenken mit sich zu nehmen. In manchen Baumes Rinde oben im Walde sah noch ein Bündel nadelgeschöß, das dem hinter jenem gedekt gestandenem Franzmann zugehört gewesen; da lag ein Stück Tornister, der seinen Träger nicht vor dem tödtlichen Blei zu schützen vermochte, wie aus den Rändern des durchgehobenen Einheitskanals zu ersehen war; dort das schön kallosierte Köpfchen einer iberischen Pfeife, die vielleicht einem Svaven am Munde weg geschossen wurde; kurz, es fehlte nicht an kleinen Denkmäthern, die sprechend genug an die heißen Stunden erinnerten, welche vor nicht langer Zeit über die nunmehrige Debe hinge-gangen waren.

Am anderen Morgen wurde die Grenze überschritten; 83 Wagen,

auser uns und unseren Vorräthen mit deutschen Ersatztruppen preussischer Landwehr gefüllt, hatte das Dampftröck zu ziehen. An Forbach vorbei mit seinen theils in Brand geschossenen, theils siebartig durchlöchernten Stationsgebäuden, über St. Avold und Fallenberg langten wir Nachmittags in Remilly an. Noch war der Himmel etwas günstig. Auf sonniger Wiese nahe bei der Station lagerte abnungslos eine Herde Schlachtwiech, mit sichtlich Behaglichkeit dem Geschäfte des Wiederlaufens obliegend; auf der Station selbst bewegte Leben menschlicher Art. Ein Chaos von Eisenbahnwagen auf den Seitengeleisen, auf das Kommandowort der preussischen Bahnbeamten halb dabei fortgehoben; auf dem Perron im Getränke der aus- oder einziehenden Truppen die mit der Führung betrauten Offiziere Befehle erziehend; unmittelbar neben und hinter dem Perron unter einfacher Bretterbedachung auf Stroß gelagert eine Anzahl Leichtverwundeter, die der Weiterbeförderung entgegenarrten.

Man war mit einem Male mitten in das Kriegsleben hineingestellt, zu dem nur die musikalische Begleitung des Geschützwehres fehlte. Unsere nächste Aufgabe war, uns nach dem Stand der Dinge in den Lazareth im Ort wie in der Umgegend zu erkundigen, um darnach zu bemessen, ob unser ganzes kombiniertes Korps in Remilly ausreichende Beschäftigung finden werde oder ob etwa eine Abtheilung desselben mit nächster Gelegenheit nach Courcelles vorzuschieben wäre. Verschiedenen in und außerhalb der Presse selber zu Tage getretenen ungünstigen Aeußerungen über das Auftreten der Herren vom Johanniter-Ordnung gegenüber mag hier die Bemerkung Platz finden, daß wir dem freundlichen Entgegenkommen und der thätigsten Hilfeleistung der in Remilly und Courcelles stationirten Johanniter zum nicht geringen Theile das Gelingen unserer Mission zu danken haben. Andererseits muß es dem beispiellosen Getriebe auf der eng begrenzten, unausgeseht von Truppennützen überflutheten Station Remilly zugeschrieben werden, daß durch ein Versehen die Karlsruher Abtheilung unseres Hilfskorps, welche bis zur Entscheidung der Frage über Art und Ort unserer Verwendung in ihren Wagen verbleiben sollte, weiter Willen ohne den begleitenden Arzt und Korpsführer mit dem nächsten Zuge nach Courcelles entführt wurde. Es hatte dies indessen um so weniger zu bedeuten, als nicht nur sofort nach ihrem Eintreffen an letzterem Orte sie sich mittelst Hilfeleistung bei Einladung von gerade dort eingetroffenen Verwundeten in einen bereit stehenden Eisenbahzug müßlich zu machen Gelegenheit fand, sondern auch nach dem Ergebnisse der eingezogenen Erkundigungen es ohnedies angezeigt schien, gleichzeitig in Courcelles nach einem Felde der Thätigkeit für unsere Hilfsmannschaft Umschau zu halten. Während daher die Heidelberger Abtheilung in Remilly die nöthigen Vorbereitungen traf, mußten die zurückgebliebenen Karlsruher Führer darauf bedacht sein, ihrer nach Courcelles entführten Truppe nachzueilen und wo möglich alsbald einen Theil der für den Verwundetentransport erforderlichen Geräte und Erfrischungsgegenstände mitzunehmen. Allein der Hilfskorps-Mensch denkt“ und der Eisenbahn-Stationsvorsteher „lenkt“.

(Fortsetzung folgt.)

Fraustadt, L. v. (Höhheim). 12. Komp. Regel, Gottl., Grenad. a. Großwerdershausen, Kr. Inowraclaw, L. verm. (Höhheim). Hühli, Jos., Gren. a. Buszig, Kr. Neustadt W.-P., get. (Schuß d. b. Kopf). Merker, Aug. Gottl., Unteroff. a. Proslau, Kr. Schlochau, Schw. v. (Höhheim). Helwig, Wilh., Gren. a. Driegmin, Kr. Schweg, L. v. (Höhheim). Lipowski, Jos., Gren. a. Polchau, Kr. Neustadt, Schw. v. (Höhheim). Rowigk, Aug. Franz, Gren. a. Biala, Kr. Neustadt, W.-Pr., L. v. (Höhheim). Strelau, Heinr. Ernst, Gren. a. Richlawo, Kr. Schweg, Schw. v. (Höhheim).

In der Parallele, 3. Sept. 1. Garde-Grenad.-Landw.-Reg., 2. Bat. (Breslau), 7. Komp. Woisniha, Thom., Gren. a. Frauendorf, Kr. Dypeln, L. v. (bl. b. d. Tr.).

Batterie Nr. 27, 3. Sept. Garde-Regiments-Artill.-Reg., 13. Komp. Kaiser, Frdr. Wilh., Kan. a. Torgau, L. v. (bl. b. d. Tr.).

Batterie Nr. 4, 3. Sept. Schief. Regiments-Artill.-Reg. Nr. 6, 1. Komp. Pira, L. Sim., Kanonier a. Jmmendorf, Kr. Ples, get. Gruscha, Franz, Kan. a. Damm, Kr. Dypeln, L. v. (bl. b. d. Tr.).

Ruppertsau, 4. Sept. Pommersch. Füsil.-Reg. Nr. 34, 4. Komp. Krüger, Friedr., Serg., a. Klein-Sabin, Kr. Dramburg, L. v. (bl. b. d. Tr.). Lemke, Aug., Füsil., a. Friedrichsfelde, Kr. Sanzig, L. v. (Vendenheim).

Tranchée, 4. Sept. 2. Garde-Landw.-Reg. 5. Komp. Sandert, Karl, Gren., a. Kofstet, Kr. Usherleben, Schw. v. (Schlichtheim). Preuß, Karl, Gren., a. Berge, Kr. Ostburg, L. v. (Suffelweiersheim).

In der Parallele, 4. Sept. 2. Garde-Grenad.-Landw.-Reg. 10. Komp. Bender, Franz, Unteroff., a. Düsseldorf, Schw. v. (Vendenheim). Laven, Wilh., Füsil., a. Eisen, Kr. Paderborn, L. v. (Vendenheim).

Schlichtheim, 4. Sept. Pommersch. Füsil.-Reg. Nr. 34, 9. Komp. Zwickarth, Jos., Füsil., a. Groß-Hammer, Kr. Czarnitow, L. v. (Vendenheim).

Beim Ausheben von Approchen, 4. Sept.: 1. Garde-Landw.-Reg., 3. Bat. (Staudenz), 12. Komp. Biber v. Patubicki, Jos. Konst., Hauptm., a. Graudenz, L. v. (bl. b. d. Truppe). Martins, Ewald, Prem.-Leut., a. Frankfurt a. O., L. v. (bl. b. d. Tr.). 10. Komp.: Regel, Pet., Gren., a. Bidske, Kr. Marienburg, L. v. (Höhheim). 11. Komp.: Lau, Hein., Gren., a. Neuborf, Kr. Inowraclaw, L. v. (bl. b. d. Tr.). 12. Komp.: Dehmelt, Jul., Gren., a. Berlin, L. v. (bl. b. d. Tr.). Lillmann, Wilh., Gren., a. Berlin, L. v. (Mittelhausbergen). Weirich, Gust., Gren., a. Berlin, L. v. (bl. b. d. Tr.).

Vorposten auf der Insel Waken, 4. Sept.: 4. Rhein.

Inf.-Reg. Nr. 30, 5. Komp.: Strupp, Jos., Rusel, a. Schwemlingen, Kr. Horzig, get. (b. Kanonenschuß Kopf zertrümmert), 8. Komp. Wern, Jul., Rusel, a. Förl, Kr. Ottweiler, get. (Sch. i. d. Brust). Regel, Jos. Ludw., Gestr., a. Oberstein, Kr. Birkenfeld, Schw. v. (geh. in Schlichtheim - Schuß in d. Unterleib).

4. Sept.: Ingenieurstab. Wisert, Friedr., Prem.-Leut., a. Minden, Kr. Minden, L. v. (Drumath).

Tranchée wache, 5. Sept.: Pommersch. Füsil.-Reg. Nr. 34, 1. Komp. Leich, Ferd., Gestr. a. Alt-Harnow, Kr. Gamin, Schw. v. (Höhheim). 3. Komp. Mause, Karl, Gestr., a. Jachow, Kr. Regenwalde, Schw. v. (Höhheim). Wdger, Kav., Füsil., a. Jnnilno, Kr. Gersin, L. v. (Höhheim). 7. Komp. Hahn, Herm., Füsil., a. König-Boschpot, Kr. Berent, Schw. v. (Höhheim).

Tranchée wache, 5. Sept.: 1. Garde-Landw.-Reg., 1. Komp. Bick, Herm., Weßm., a. Bogdam, Kr. Niederum, Schw. v. (Drumath).

In der Parallele, 5. Sept. 1. Garde-Grenad.-Landw.-Reg. 1. Bat. (Görlitz), 4. Komp. Beer, Wilh., Gren., a. Wolmsdorf, Kr. Volkshain, L. v. (Oberhausbergen). 2. Bat. (Breslau), 8. Komp. Skupin, Friedr., Unteroff., a. Deutsch-Marschwitz, Kr. Ranslau, L. v. (Höhheim). Schwarzi, Thom., Gren., a. Gendawa, Kr. Groß-Strelitz, L. v. (Höhheim). Schmoll, Jos., Gren., a. Groß-Sodow, Kr. Lublin, L. v. (ebend.).

Vorposten, 5. Sept. 2. Garde-Landw.-Reg. 3. Komp. Krause, Karl, Throd. Ed., Gestr., a. Trebatsch, Kr. Lübben, L. v. (bl. b. d. Truppe).

Tranchée, 5. Sept. 2. comb. pommersch. Landw.-Reg. 2. Bat. Kuttnic, Karl, Weßm., a. Emilienau, Kr. Bromberg, L. v. (Wanzenu).

Batterie Nr. 16, 5. Sept. Schief. Regiments-Artill.-Reg. Nr. 6, 6. Komp. Weichla, Jos., Gestr., a. Altdorf, Kr. Ples, Schw. v. (Oberhausbergen).

Batterie Nr. 27, 5. Sept. Garde-Regiments-Artill.-Reg. 13. Komp. Ludwig H., Wilh. Friedr., Kan., a. Rosenhof, Kr. Soldau, L. v. (Höhheim). (Schluß folgt).

Karlruhe, 24. Sept. (Bestand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang Offiziere — 8 Soldaten. Zugang an Verwundeten Offiziere — 12 Soldaten; an Kranken 38 Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 26 Offiziere, 433 Soldaten; Kranke 2 Offiziere, 293 Soldaten. Zusammen 28 Offiziere, 726 Soldaten, davon in Privathäusern und Gasthöfen 16 Offiziere, 80 Soldaten.

Verzeichniß

jämmtlicher, bis zum 15. Septbr. 1870 aus dem Zentraldepot zu Karlsruhe abgegebenen Gegenstände.

(Die Abgaben von ärztlichen Apparaten und Requiriten sind hierunter nicht inbegriffen.)

a) Gegenstände für das Hilfspersonal. 1400 Stück Neutralitätsbinden. 744 Stück weiße Schürzen. 238 Stück farbige Kleider. 257 Stück farbige Schürzen. 6 Stück Regenmäntel und 65 Stück Tragriemen.

b) Leibwäsche und Kleider für Verwundete und Soldaten. 25,206 Stück Hemden. 3132 Stück Unterjaken und Planellhemden. 4915 Paar Unterbeinkleider. 16,363 Paar Socken. 20,330 Paar Fußklappen. 16 Paar leberne Schuhe und Pantoffeln. 1228 Paar warme Schuhe und Pantoffeln. 8922 Stück Leibbinden von Planell. 4600 Stück Leinwandstücke. 8306 Stück Hanbtücher. 110 Stück getragene Schlafbrüde. 90 Stück Männerbrüde und 120 Paar getragene Beinkleider.

c) Bettzeug. 894 Stück Matragen. 564 Stück Stroßsäde. 679 Stück Kopfpolster. 300 Stück Kopfkissen. 2073 Stück wollene Teppiche. 8456 Stück Leintücher und 1203 Stück Kissenüberzüge.

d) Verbandzeug. 42,170 Stück Rollbinden. 147,090 Stück Kompressen. 15,960 Stück Dreieckstücher. 1120 Stück Kopfbinde. 970 Stück Spreureifen. 5305 Pfd. Charpie. 300 Pfd. Baumwolle und 54 Dugend Blatt Watte.

e) Lebensmittel. 12,934 Pfd. Mehl. 18,476 Pfd. Brod und Teigwaren. 56,980 Pfd. Kartoffeln. 74,554 Pfd. Biskuitalien (Gemüse- und Suppenfrüchte). 12,208 Pfd. dörres Obst. 11,705 Pfd. Fleischwaren. 807 Ldpe Fleischtraft. 1152 Pfd. Fettwaren (Schmalz u. dgl.). 53,745 Stück Eier. 6083 Pfd. Kaffee, Thee und Cocolade. 196 Krüge Kaffeeextrakt. 64 Ldpe kondensirte Milch. 6054 Pfd. Zucker. 389 Pfd. Käse und 62 Flaschen Essig.

f) Getränke. 50,042 Maß Wein im Faß. 10,325 Flaschen Wein. 410 Flaschen Bier. 9538 Flaschen gebrannte Wasser und Liqueur. 1363 Flaschen Früchtesäfte. 11,670 Flaschen kohlensäure Getränke. 351 Gläser eingedochte Früchte. 9 Pfd. Pfefferminz-Tabletten. 8115 Stück Citronen und Orangen. 87 Pfd. Citronensäure. 296 Flaschen Niesmittel und belebende Esenzen. 372,700 Stück Cigaretten und 880 Pfd. Tabak.

g) Reinigungs- und Beleuchtungsmittel. 447 Pfd. Seife und 281 Pfd. Lichter.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

D.645. Nr. 8870. Breitsch. Nebstodtwirth Johann Georg Steinmann von Bischoffingen befehlt auf Verlangen seines Vaters Mathias Steinmann von da auf Reibheimer Gemahlung:

4 Mannsbauer Acker im sog. Gestrüß, neben Georg Jakob Christen und Georg Jakob Bury. Weil der Erblasser eine Erwerbshandlung nicht befaß, vermerkt das Ortsgerecht Reibheim die Eintragung und die Gewähr des Eigentumsübergangs zum Grundbuch.

Es werden daher diejenigen, welche dingliche Rechte, lehenherrliche oder fideikommissarische Ansprüche an das Grundbuch haben, aufgefordert, dieselben binnen 8 Wochen geltend zu machen, widrigenfalls solche dem dormaligen Besitzer gegenüber verloren gehen.

Dreifach, den 15. September 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
M o s a.

D.593. Nr. 5709. Adelsheim. Michael Josef Gramlich in Schlierstadt besitzt nachgenannte Liegenschaften:

A. Schlierstadter Gemahlung.

- 1) Lagerbuch Nr. 4836. 41 Ruthen Acker am Birkheimer Weg, neben Wilhelm Herkert und Peter Heß
- 2) Lagerbuch Nr. 4362. 14 Ruth. Acker am Regberg, neben Eduard Gramlich und Valentin Waltenberger.
- 3) Lagerbuch Nr. 2883. 25 Ruth. Acker zu Heringsdorf, neben Friedr. Dörr und Eduard Gramlich.
- 4) Lagerbuch Nr. 3741. 25 Ruth. Acker auf der Kräuter, neben dem Friedr. und der Gemeinde.
- 5) Lagerbuch Nr. 621. 23 Ruth. Acker in den Weingärten, neben Peter Ößpinger und Eduard Gramlich.
- 6) Lagerbuch Nr. 1129. 28 Ruth. Acker am Stumpfen, neben Peter Angermann u. Andr. Gramlich.
- 7) Lagerbuch Nr. 2132. 30 Ruth. Acker am Wollig, neben Franz Waltenberger und Sebastian Dörr.
- 8) Lagerbuch Nr. 1931. 12 Ruth. Acker am Heidebühl, neben Andr. Gramlich u. Eduard Gramlich.
- 9) Lagerbuch Nr. 1766. 18 Ruth. Acker in den Schlagwiesen, neben Valentin Gramlich u. Eduard Gramlich.
- 10) Lagerbuch Nr. 1. 7 Ruth. Acker am Eilenrain, neben Anton Waltenberger und Eduard Gramlich.
- 11) Lagerbuch Nr. 3392. 22 Ruth. Acker an der Steige, neben Anton Gramlich und Michael Gramlich.
- 12) Lagerbuch Nr. 543. 29 Ruth. Acker am Sedacher Pfad, neben Peter Becker und Alois Weber.
- 13) Lagerbuch Nr. 1370. 12 Ruthen Acker am Hohenberg, neben Paul Wallmann und Leopold Gramlich.
- 14) Lagerbuch Nr. 507. 32 Ruth. Acker am Schäfersbrunnen, neben Franz Wüst und Phil. Dönder.
- 15) Lagerbuch Nr. 2530. 34 Ruth. Acker auf dem Haasberg, neben Franz Zimmermann und Anton Müller.

Diejenigen, welche dingliche Rechte, oder lehenherrliche oder fideikommissarische Ansprüche an diese Liegenschaften haben, oder zu haben glauben, werden aufgefordert, solche binnen zwei Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls bergleichen Ansprüche dem Michael Josef Gramlich von Schlierstadt gegenüber für erloschen erklärt würden.

Adelsheim, den 12. September 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bärenklau.

D.621. Nr. 4550. Gerlachshheim. Auf die dieselbige Aufforderung vom 28. Juni d. J. Nr. 3349, hat Niemand Ansprüche der darin angegebenen Art erhoben, weshalb solche gegenüber der Martin Thoma Erben, nämlich Margaretha, Heinrich und Johann Thoma, von Wilchband für erloschen erklärt werden.

Gerlachshheim, den 17. September 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
S c h w a b.

Vermögensabfindungen.

D.636. Nr. 13,912. M o s b a c h. Die Gant gegen Mechanikus Wilhelm Frei von Mosbach betr.

Wird gemäß § 1060 d. P. D. erkannt:

Die Ehefrau des Gantmanns Wilhelm Frei, Mechanikus, Elisabetha, geborne Schreiber, von hier sei berechtigt, ihr Vermögen von dem ihres Gemanntes abzulassen.

Mosbach, den 15. September 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Küttlinger.

Entmündigungen.

D.646. Nr. 4564. Gerlachshheim. Die Verbeistandung der Christina Vollrath von Grünfeld betr.

Wird hiermit zu Recht erkannt:

Es sei der Christina Vollrath ein Verstand in der Person des Valentin Vollrath von Grünfeld beizugeben, ohne dessen Bewirkung sie keines der im L.R.S. 499 aufgezählten Rechtsgeschäfte gültig vornehmen kann, unter Verfallung derselben in die Kosten.

B. N. B.

So gehalten Gerlachshheim, den 19. September 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
S c h w a b.

Erbinnehlungen.

D.616. 1. Nr. 12,334. Bruchsal. Fidel Krieger in Reuthard, der einzige Erbe des verlebten Anton Krieger von da, hat auf die Erbschaft verzichtet. Die Witwe des Letzteren hat in Folge dessen um Eintragung in die Gewähr der Verlassenschaft gebeten; was mit dem Anfügen veröffentlicht wird, daß, wenn binnen 4 Wochen biégegen keine Einsprache erhoben wird, man jenem Gehuch statgeben wird.

Bruchsal, den 12. September 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
S c h w a b.

D.619. 1. Nr. 9052. Rastatt. Lukas Zittel, Schüler des Maggensturm, hat um Eintragung in die Gewähr des Nachlasses seiner Ehefrau Cecilia, geb. Schmann, gebeten.

Diesem Gehuch wird entsprochen werden, wenn nicht binnen zwei Monaten Einsprache erhoben wird.

Rastatt, den 12. September 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
W a a g.

Erbdarstellungen.

D.608. Baden. Gottlieb Kehler und Wilhelm Mohr, natürliche Söhne der am 24. März d. J. hier verstorbenen Katharina Dietrich, geb. Mohr, Ehefrau des Privatmanns Leonhard Dietrich von hier, sind zu deren Erbschaft berufen.

Da ihr Aufenthaltsort hier unbekannt ist, so werden sie mit Frist von drei Monaten, zu den Erdbtheilungsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft ihnen werde zugeweiht werden, welchen sie zustimmen, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Baden, den 19. September 1870.
Eisinger, Notar.

D.588. Emmendingen. Andreas Lubin, Sohn des Gottlieb Lubin von Denzlingen, geboren den 15. November 1836, der in Amerika gestorben sein soll, ohne daß jedoch ein Todeschein vorliegt, ist zur Verlassenschaft seines am 22. Juli 1870 verstorbenen Bruders Christian Lubin von Denzlingen berufen, und wird nunmehr zu den Erdbtheilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft ihnen wird zugeweiht werden, welchen sie zustimmen, wenn er zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Emmendingen, den 18. September 1870.
G. Leonhard, Notar.

D.647. Freiburg. Otto Gehler, Buchbinder von Horb, ist durch den Tod seiner Tante Cäcilie Siedler dahier zur Erbschaft berufen.

Da der Aufenthaltsort des Otto Gehler, welcher vor geraumer Zeit nach Nordamerika geriet, unbekannt ist, so wird derselbe zur Empfangnahme der Erbschaft mit Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten hiermit öffentlich vorgeladen, daß im Nichtercheinungsfall die Erbschaft lediglich denjenigen würde zugeweiht werden, welchen sie zustimmen, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Freiburg, den 20. September 1870.
Der Großh. Notar Roman.

D.603. Pfullendorf. Josefa Hornstein, ledig und volljährig, von Hahneneß, Gemeinde Burgweiler, vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert, ist zur Erbschaft ihrer verstorbenen Schwester Anna, gebornen Hornstein, gemeinen Ehefrau des Wendelin Rimmelt, Bürger und Landwirths in Hahneneß, berufen, deren Aufenthaltsort aber unbekannt; dieselbe wird zur Vermögensverteilung mit Frist von drei Monaten und mit dem Bedeuten vorgeladen, daß im Nichter-

scheinungsfall die Erbschaft lediglich denjenigen zugeweiht wird, welchen sie zustimmen, wenn sie — die Vorgeladene — zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Pfullendorf, den 14. September 1870.
Der Großh. Notar
D a b.

D.605. Gernsbach. Kasimir Schneyer, gebürtig im Sulzbach, ledig, ungefähr 60 Jahre alt, wird hiermit zur Erbschaft seiner in Sulzbach ledig verstorbenen Schwester Maria Antonia Schneyer mit Frist von drei Monaten, ab heute, vor dem Unterzeichneten mit dem Anfügen geladen, daß im Nichtercheinungsfall sein Erbschaft seinen Personen zugeweiht werden müßte, welchen es zustimmen, wenn er zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Gernsbach, den 19. September 1870.
Der Großh. Notar
G a r t n e r.

D.613. Forstheim. Karoline und Mathias Ziegler, Beide ledig und volljährig, von Rieselbrenn sind auf Ableben ihrer Schwägerin Anna Maria und Katharina Ziegler von Rieselbrenn zu deren Erbschaft als Miterben berufen. Der Aufenthalt dieser Miterben ist seit 17 Jahren unbekannt.

Dieselben werden daher zur Selbstdarstellung ihrer Erbschaftsansprüche mit Frist von drei Monaten mit dem Anfügen vorgeladen, daß nach fruchtlosem Umlauf der Vorladungsschrift die Erbschaft lediglich denjenigen zugeweiht wird, welchen sie zustimmen, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Forstheim, den 16. September 1870.
Der Großh. bad. Notar des II. Distrikts:
D a m m.

D.595. Zell i. W. Gertrud Freuschle von Mambach ist Wittwe ihres zu Erbschaft ihrer ledig verstorbenen Schwester, Marie Freuschle von da, berufen.

Da deren Aufenthaltsort seit Jahren unbekannt ist, so wird dieselbe hiermit öffentlich aufgefordert, sich zur Empfangnahme ihres Erbscheils binnen drei Monaten bei der unterzeichneten Theilungsbehörde zu melden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denen zugeweiht werden wird, welchen sie zustimmen, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Zell i. W., den 9. September 1870.
Der Großh. Notar
St e p h. R u b m a n n.

Handelstreglicher-Einträge.

D.602. 2. Nr. 8290. Radolfzell. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Georg Graf v. Eugenberger unter I. d. M. seine Handels- und Kundennümbe in Singen, verbunden mit einer Sägmühle, unter der Firma:

„Gräflich v. Eugenberger'sche Kunstmühle“ in Selbstbetrieb genommen und zu diesem Behufe Franz Mattes in Singen, welcher nunmehr zugehört, als Prokuristen bestellt hat.

Radolfzell, den 13. September 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
S ä d l e.

Vermischte Bekanntmachungen.

Nr. 695. 2. Brumath. Pferde-Versteigerung.

Montag den 26. September d. J. Vormittags 10 Uhr, werden in Brumath von dem Königl. preuß. Reserve-Pferde-Depot gegen Baarzahlung öffentlich versteigert: Eine Anzahl Pferde.

Brumath, den 20. September 1870.